

Eheschliessungen und Ehescheidungen in der Stadt Zürich 1979 und 1980

Einleitung

Die Heiratsziffer¹ in der Stadt Zürich ist vom Tiefstwert von 5,5, auf den sie in den Jahren 1976 und 1978 gesunken war, über 6,0 im Jahre 1979 auf 6,1 im Jahre 1980 angestiegen. Andererseits ging die Scheidungsziffer² von einem Maximum von 2,5 im Jahre 1977 auf den Wert 2,0 im Jahre 1979 zurück, erhöhte sich dann aber im Jahre 1980 wieder auf den Wert 2,3. Diese Entwicklungen sollen anhand der amtlichen Statistik der Eheschliessungen und Scheidungen der letzten Jahre näher analysiert werden. Diese Daten lassen allerdings keine Rückschlüsse darüber zu, ob Veränderungen der Heirats- bzw. Scheidungsziffern auf veränderte Heirats- bzw. Scheidungsneigung zurückgehen. Um dies feststellen zu können, müsste die Zahl der Heiratenden auf die heiratsfähige Wohnbevölkerung und die Zahl der Scheidenden auf die verheiratete Wohnbevölkerung bezogen werden. Da die Zürcher Bevölkerung jedoch bis jetzt nicht nach Zivilstand fortgeschrieben wird, ist ihre Verteilung nach Zivilstand jeweils nur für die Volkszählungsjahre bekannt. Auf dieser Basis erschien vor rund zwei Jahren eine ausführliche Untersuchung³ über die Eheschliessungen und Ehelösungen in der Stadt Zürich.

Die Angaben über die Eheschliessungen beruhen auf Meldungen des Zivilstandsamtes des Trauungsortes für die in der Schweiz geschlossenen Ehen und auf Meldungen der Einwohnerkontrolle für die im Ausland geschlossenen. Die Angaben über die Scheidungen gehen auf Meldungen des Zivilstandsamtes der Stadt Zürich zurück.

Bei den Eheschliessungen werden sowohl die heiratenden Männer aus der Wohnbevölkerung als auch die heiratenden Frauen aus der Wohnbevölkerung und ihre zukünftigen Frauen bzw. Männer erfasst. Von den in Scheidung begriffenen Paaren jedoch wohnen meistens beide Partner in der Stadt Zürich, weshalb bei den Ehescheidungen ausschliesslich die ehescheidenden Männer (und ihre Frauen) aus der Wohnbevölkerung ausgewiesen werden. Dazu kommen noch die Ehescheidungen von Frauen aus der Wohnbevölkerung, falls der Aufenthaltsort ihrer Männer unbekannt ist.

Eheschliessungen

Eheschliessungen allgemein

Wie in der Einleitung erwähnt, erhöhte sich die Heiratsziffer von 5,5 im Jahre 1978 auf 6,0 im Jahre 1979, was einem Anstieg der Eheschliessungen von 8,5 Prozent entsprach (Tabelle 1). Die weitere, wenn auch

¹ Heiratende Männer aus der Wohnbevölkerung je 1000 Personen der mittleren Wohnbevölkerung

² Ehescheidungen von in Zürich wohnhaften Männern und von in Zürich wohnhaften Frauen, deren Männer einen unbekanntem Aufenthaltsort haben, je 1000 Personen der mittleren Wohnbevölkerung.

³ J. Ott: «Eheschliessungen und Ehelösungen in der Stadt Zürich 1978 und früher». Zürcher Statistische Nachrichten 1979, Heft 4

schwächere Zunahme der Heiratsziffer auf 6,1 im Jahre 1980 ergab sich aus einem Anstieg der Eheschliessungen von 0,9 Prozent.

1. Eheschliessungen¹ 1979 und 1980

	1979	1980
Grundzahlen	2270	2291
Veränderung gegenüber Vorjahr, Prozente	+ 8,5	+ 0,9
Heiratsziffer ²	6,0	6,1

¹ Männer aus der Wohnbevölkerung und ihre Frauen
mittleren Wohnbevölkerung

² Heiratende Männer aus der Wohnbevölkerung je 1000 Personen der

Eheschliessungen nach gegenseitigem Wohnort

In Tabelle 2 sind die eheschliessenden Männer und Frauen aus der Wohnbevölkerung nach ihrem gegenseitigen Wohnort aufgegliedert. Daraus ist ersichtlich, dass sowohl 1979 wie 1980 die stärksten Zunahmen gegenüber dem Vorjahr bei denjenigen Ehepaaren auftraten, von denen beide Partner in der Stadt Zürich ihren Wohnsitz hatten, und zwar 11,4 Prozent 1979 und 2,8 Prozent 1980. Die Eheschliessungen der Männer aus der Wohnbevölkerung waren 1979 um 8,5 Prozent und 1980 um 0,9 Prozent höher als jeweils im Vorjahr. Für die Frauen aus der Wohnbevölkerung ergaben sich vergleichsweise Zunahmen von 8,2 Prozent bzw. 2,3 Prozent.

2. Eheschliessende nach gegenseitigem Wohnort 1979 und 1980

Wohnort		Grundzahlen		Veränderung ¹ Prozente	
Mann	Frau	1979	1980	1979	1980
Zürich	Zürich	1707	1754	+ 11,4	+ 2,8
Zürich	auswärts	563	537	+ 0,5	- 4,6
auswärts	Zürich	508	513	- 1,2	+ 1,0
Zürich	Zürich und auswärts	2270	2291	+ 8,5	+ 0,9
Zürich und auswärts	Zürich	2215	2267	+ 8,2	+ 2,3

¹ gegenüber Vorjahr

Ebenfalls aus Tabelle 2 ist ersichtlich, dass sowohl Männer wie Frauen aus der Wohnbevölkerung eher einen Partner mit Wohnsitz in Zürich als von auswärts wählten, und zwar sowohl 1979 wie 1980 zu mehr als 75 Prozent. Männer aus der Wohnbevölkerung heirateten 75,2 Prozent (1979) bzw. 76,6 Prozent (1980) Frauen mit Wohnsitz in Zürich. Die analogen Ziffern für die eheschliessenden Frauen aus der Wohnbevölkerung betragen 77,1 Prozent bzw. 77,4 Prozent.

Eheschliessende nach gegenseitigem Wohnort und gegenseitiger Heimat

Wenn zusätzlich zu den zwei Wohnortkategorien eine Aufgliederung nach der gegenseitigen Heimat vorgenommen wird, ergeben sich die in

Tabelle 3 verzeichneten Ziffern, wobei hier zum Ausgleich von zufälligen Schwankungen der entstehenden kleinen Zahlen nur die Summen der Jahre 1979 und 1980 aufgeführt sind.

3. Eheschliessende nach gegenseitigem Wohnort und gegenseitiger Heimat 1979 und 1980¹

Heimat des Mannes	Wohnort der Frau Zürich		auswärts	
	Heimat der Frau Schweiz	Ausland	Schweiz	Ausland
	Wohnort des Mannes Zürich			
Schweiz	2 288	349	413	322
Ausland	418	406	52	313
	Wohnort des Mannes auswärts			
Schweiz	509	56	*	*
Ausland	294	162	*	*

¹ Summe der beiden Jahre

Aus den vorstehenden Daten ersieht man die an sich bekannte Tatsache, dass Schweizer aus der Wohnbevölkerung eher eine Schweizerin als eine Ausländerin heirateten; doch war diese Tatsache viel ausgeprägter, wenn die Frau ihren Wohnsitz ebenfalls in Zürich hatte. Für die Ausländer ist die Heiratssituation nicht unerwarteterweise verschieden, und zwar heirateten sie – falls die zukünftige Frau in Zürich wohnte – etwa gleich häufig eine Schweizerin wie eine Ausländerin, jedoch wesentlich häufiger eine Ausländerin, wenn die zukünftige Frau ausserhalb der Stadt Zürich wohnte.

Eheschliessende Männer nach Konfession, Zivilstand, Heimat und Alter Die starke Zunahme der eheschliessenden Männer von 8,5 Prozent im Jahre 1979 ergab sich bezüglich Konfession aus unterdurchschnittlichen Zunahmen bei Protestanten und Katholiken und einer überdurchschnittlichen Zunahme bei Angehörigen anderer Konfessionen bzw. bei Konfessionslosen (Tab. 4). Im Jahre 1980 zeigten diese weiterhin eine starke Zunahme, was wie im Vorjahr vorwiegend durch Ausländer bedingt war. Eine ebenfalls über dem Durchschnitt von 0,9 Prozent liegende Zunahme zeigten Katholiken, während sich für Protestanten und Männer ohne Konfession im Jahre 1980 Abnahmen von 2,9 bzw. 8,0 Prozent ergaben. Ob diese Entwicklung durch eine unterschiedliche Heiratshäufigkeit oder eine Veränderung im Bestand der Angehörigen der einzelnen Konfessionsgruppen bedingt ist, lässt sich an den in der Tabelle 4 ausgewiesenen Heiratsziffern ablesen. Da diese 1980 gegenüber 1979 für Katholiken und Angehörige anderer Konfessionen einen Anstieg aufweisen, ist die entsprechende Zunahme der Zahl der Eheschliessungen nicht lediglich eine Folge eines erhöhten Bestandes dieser zwei Konfessionsgruppen in der Wohnbevölkerung. Die im Vergleich mit den Protestanten höhere Heiratsziffer der Katholiken lässt sich dadurch erklären,

dass in dieser Konfessionsgruppe der Anteil der an sich jüngeren Ausländer besonders hoch ist. Dies dürfte in noch vermehrtem Masse für Angehörige anderer Konfessionen zutreffen.

4. Eheschliessende Männer¹ nach Konfession, Zivilstand, Heimat und Alter 1979 und 1980

Merkmalsgruppe	Grundzahlen		Veränderung ²		Heiratsziffer ³	
	1979	1980	Prozente 1979	1980	1979	1980
Nach der Konfession						
protestantisch	988	959	+ 5,3	- 2,9	5,1	5,1
katholisch ⁴	946	971	+ 7,5	+ 2,6	6,3	6,5
andere, ohne	336	361	+22,2	+ 7,4	10,2	10,3
Nach dem Zivilstand						
ledig	1 838	1 864	+ 8,4	+ 1,4	*	*
verwitwet, geschieden	432	427	+ 8,8	- 1,2	*	*
Nach der Heimat						
Schweiz	1 700	1 672	+10,0	- 1,6	5,5	5,5
Ausland	570	619	+ 4,2	+ 8,6	8,5	9,0
Nach dem Alter ⁵						
unter 25	413	451	+ 0,7	+ 9,2	4,1	4,6
25-29	808	872	+ 7,2	+ 7,9	25,7	27,9
30-34	504	449	+12,0	-10,9	17,9	16,0
35-39	224	224	+28,7	-	9,0	8,9
40 und mehr	321	295	+ 5,2	- 8,1	1,7	1,6
Im ganzen	2 270	2 291	+ 8,5	+ 0,9	6,0	6,1

¹ aus der Wohnbevölkerung ² gegenüber Vorjahr ³ Heiratende Männer aus der Wohnbevölkerung je 1000 Personen der mittleren Wohnbevölkerung der entsprechenden Merkmalsgruppe ⁴ römisch- und christkatholisch ⁵ Vollendete Jahre

In bezug auf den Zivilstand zeigt Tabelle 4, dass sich der Anstieg von 8,5 Prozent im Jahre 1979 etwa gleich stark bei Ledigen wie bei Verwitweten und Geschiedenen ergab, während im Jahre 1980 die Ledigen weiterhin eine Zunahme (1,4 Prozent), die Verwitweten und Geschiedenen jedoch eine Abnahme (1,2 Prozent) aufwiesen.

Im Jahre 1979 zeigte jede Altersgruppe der eheschliessenden Männer eine Zunahme (Tabelle 4), die vor allem bei den 30-39jährigen stark ausgeprägt war. Andererseits ergab sich dann für das Jahr 1980 bei den 30jährigen und Älteren eine Abnahme, die allerdings durch die Zunahme bei den unter 30jährigen mehr als ausgeglichen wurde.

Alle diese Angaben lassen keine deutliche Tendenz erkennen, was für einen Zeitraum von lediglich zwei Jahren auch nicht zu erwarten ist. Die in den vorstehenden Tabellen erkenntlichen Schwankungen sind also wohl zu einem grossen Teil zufallsbedingt. Zum Teil hängen sie wohl auch mit Verschiebungen in der Bevölkerungsstruktur zusammen.

Ehescheidungen

Ehescheidungen allgemein

Wie eingangs erwähnt, ging die Scheidungsziffer von 2,3 im Jahre 1978 auf 2,0 im Jahre 1979 zurück, was einem Rückgang der Ehescheidungen um 10,6 Prozent entsprach (Tabelle 5). Der Wiederanstieg der Scheidungsziffer auf 2,3 im Jahre 1980 war andererseits bedingt durch eine Zunahme der Zahl der Scheidungen von 768 im Jahre 1979 auf 867 im Jahre 1980, d.h. um 12,9 Prozent.

5. Ehescheidungen¹ 1979 und 1980

	1979	1980
Grundzahlen	768	867
Veränderung gegenüber Vorjahr, Prozente	- 10,6	+ 12,9
Scheidungsziffer ²	2,0	2,3
Scheidungen je 1000 Eheschliessungen	338,3	378,8

¹ von Männern aus der Wohnbevölkerung und von Frauen aus der Wohnbevölkerung, deren Männer einen unbekanntem Aufenthaltsort haben ² Ehescheidungen je 1000 Personen der mittleren Wohnbevölkerung

Ehescheidungen nach Ehedauer, Klagesteller und Kinderzahl

Tabelle 6 zeigt, wie sich die Abnahmen und Zunahmen aus den Veränderungen in einzelnen Merkmalskategorien ergaben. Die Abnahme im Jahre 1979 war besonders ausgeprägt bei einer Ehedauer von unter fünf Jahren und dann wieder von zehn und mehr Jahren, während bei den Scheidungen mit einer Ehedauer von fünf bis neun Jahren sogar eine schwache Zunahme zu verzeichnen war. Die Entwicklung war analog im Jahre 1980, indem die Zunahme besonders deutlich ausfiel bei kurzer und langer Ehedauer, während sich bei mittlerer Ehedauer eine Abnahme ergab.

Nach Klagesteller aufgegliedert, ergaben sich in beiden Kategorien (Mann bzw. Frau als Klagesteller) Abnahmen im Jahre 1979 und Zunahmen im folgenden Jahr, wobei aber die jährlichen relativen Veränderungen bei den Frauenklagen weit stärker ausgeprägt waren als beim Mann als Kläger.

Sowohl die Abnahmen im Jahre 1979 wie auch die Zunahmen im Jahre 1980 waren bei den Scheidungen mit keinem oder nur einem einzigen Kind überdurchschnittlich stark ausgeprägt, während die Scheidungen mit zwei oder mehr Kindern nur geringe Schwankungen aufwiesen.

Während die Ehescheidungen von Schweizer Männern im Jahre 1979 um 12,3 Prozent zurückgingen, bildeten sie sich bei Ausländern nur um 0,8 Prozent zurück. Andererseits stiegen die Scheidungen von Ausländern im Jahre 1980 um 39,8 Prozent, von Schweizern jedoch nur um 7,5 Prozent.

6. Ehescheidungen¹ nach Ehedauer², Klagesteller, Kinderzahl und Heimat 1979 und 1980

Merkmalsgruppe	Grundzahlen		Veränderung ³ Prozente	
	1979	1980	1979	1980
Nach der Ehedauer ²				
Unter 5	201	229	- 13,7	+ 13,9
5-9	230	220	+ 3,6	- 4,3
10 und mehr	337	418	- 16,6	+ 24,0
Nach Klagesteller				
Mann	282	309	- 3,8	+ 9,6
Frau	477	553	- 12,8	+ 15,9
Beide	9	5	*	*
Nach der Kinderzahl				
0	362	417	- 13,4	+ 15,2
1	183	240	- 17,2	+ 31,1
2 oder mehr	223	210	+ 1,4	- 5,8
Nach der Heimat des Mannes				
Schweiz	640	688	- 12,3	+ 7,5
Ausland	128	179	- 0,8	+ 39,8
Im ganzen	768	867	- 10,6	+ 12,9

¹ von Männern aus der Wohnbevölkerung und von Frauen aus der Wohnbevölkerung, deren Männer einen unbekanntem Aufenthaltsort haben. ² Vollendete Jahre ³ gegenüber Vorjahr

Das Alter der Scheidungskinder

In den Scheidungsurteilen werden Kinder nur ausgewiesen, wenn sie noch minderjährig sind, da sich nur bei diesen die Frage nach der elterlichen Obhut stellt. Deshalb beziehen sich hier alle Angaben über Kinder auf solche, die unter 20 Jahre alt sind.

Im Jahre 1979 wurden die Angaben der Scheidungskinder zum erstenmal nach dem Alter ausgewertet (Tabelle 7). Im Mittel der Jahre 1979/80 ergaben sich dabei 32,1 Prozent Vorschulpflichtige (unter 7 Jahre alt), 50,5 Prozent Schulpflichtige und 17,4 Prozent Schulentlassene (über 15 Jahre). Die entsprechenden Anteile in der minderjährigen Wohnbevölkerung Ende 1979 betragen 26,5, 44,0 und 29,5 Prozent. Unter den Scheidungskindern fand sich 1979/80 also ein grösserer Anteil von Vorschulpflichtigen und Schulpflichtigen als in der Wohnbevölkerung, was durch das niedrigere Durchschnittsalter der scheidenden Ehepartner mitbedingt ist. Andererseits entsprechen die 12 Säuglinge (Alter unter einem Jahr) im Mittel der Jahre 1979/80 1,7 Prozent der Scheidungskinder, während bei den unter 20jährigen in der Wohnbevölkerung die Säuglinge 4,2 Prozent ausmachten. Das Durchschnittsalter aller Scheidungskinder 1979/80 betrug 9,8 Jahre, dasjenige der Minderjährigen in der Wohnbevölkerung 11,0 Jahre, also gut ein Jahr mehr. Im Medianalter ergab sich sogar ein Unterschied von rund zwei Jahren: knapp die Hälfte (48 Prozent) aller Scheidungskinder 1979/80 waren neunjährig

oder jünger, während dies bei den Minderjährigen in der Wohnbevölkerung für ein Alter von 11 Jahren oder weniger zutrif.

7. Zahl der minderjährigen Kinder aus den geschiedenen Ehen¹ nach dem Alter² der Kinder 1979 und 1980

Alter	Kinder Grundzahlen		Veränderung ³ Prozente	
	1979	1980	1979	1980
unter 7	225	225	*	-
7-15	357	353	*	- 1,1
16-19	111	133	*	+19,8
Im ganzen	693	711	- 2,9	+ 2,6

¹ Ehescheidungen von Männern aus der Wohnbevölkerung und von Frauen aus der Wohnbevölkerung, deren Männer einen unbekanntem Aufenthaltsort haben. ² Vollendete Jahre ³ gegenüber Vorjahr

Der Abnahme im Jahre 1979 und der Zunahme im Jahre 1980 bei den Scheidungen entspricht eine Abnahme von 2,9 Prozent bzw. eine Zunahme von 2,6 Prozent bei der Zahl der Kinder (Tabelle 7), wobei die letztere ausschliesslich durch die Zunahme von 19,8 Prozent bei den über 15jährigen bedingt ist.

Anteil der Scheidungen mit Ehefrau als Klägerin seit 1902

In der vorliegenden Arbeit werden zum erstenmal die Scheidungen nach Klagesteller näher analysiert, weshalb diesem Aspekt hier ein relativ breiter Raum gewährt wird.

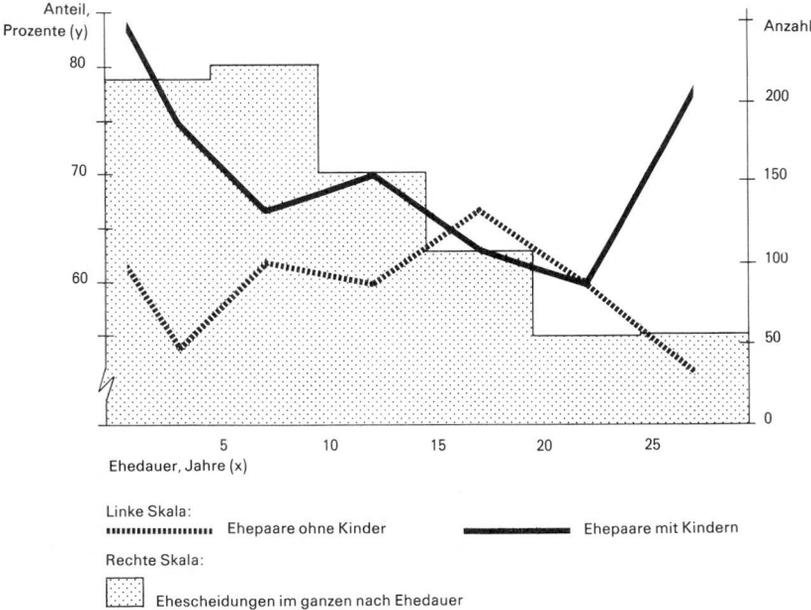
8. Ehescheidungen¹ nach Klagesteller, Ehedauer² und Kinderzahl 1979 und 1980

Klagesteller	Ehedauer							Zusammen
	unter 2	2-4	5-9	10-14	15-19	20-24	25 u. mehr	
Ehe ohne Kinder, 1979								
Mann	20	44	46	10	7	7	23	157
Frau	24	53	74	17	11	10	14	203
Ehe mit 1 oder mehr Kindern, 1979								
Mann	3	12	33	31	29	13	4	125
Frau	9	34	74	69	53	24	11	274
Ehe ohne Kinder, 1980								
Mann	16	51	41	30	6	5	15	164
Frau	35	60	65	42	15	8	27	252
Ehe mit 1 oder mehr Kindern, 1980								
Mann	1	13	40	33	36	19	3	145
Frau	12	40	74	80	57	24	14	301

¹ von Männern aus der Wohnbevölkerung und von Frauen aus der Wohnbevölkerung, deren Männer einen unbekanntem Aufenthaltsort haben; Klagesteller = Mann oder Frau ² Vollendete Jahre

Wenn die Ehescheidungen, bei denen entweder der Mann oder die Frau als Kläger auftraten, gleichzeitig nach Klagesteller, Ehedauer und Kinderzahl aufgegliedert werden, lassen sich die gegenseitigen Beziehungen dieser Merkmale untereinander untersuchen. Anhand der Rohdaten in Tabelle 8 kann man nun prüfen, wie der Anteil der Scheidungen mit Ehefrau als Klägerin von der Ehedauer und der Kinderzahl abhängt.

Anteil der geschiedenen Ehepaare mit Ehefrau als Klagestellerin¹ (y) nach der Ehedauer² (x) 1979/80³



Linke Skala:
 Ehepaare ohne Kinder ————— Ehepaare mit Kindern

Rechte Skala:
 [Shaded Area] Ehescheidungen im ganzen nach Ehedauer

¹ an allen geschiedenen Ehepaaren, in deren der Mann oder die Frau als Kläger auftraten
² Vollendete Jahre
³ Mittel der beiden Jahre

Statistisches Amt der Stadt Zürich 635

Dabei zeigt sich vor allem ein deutlicher Unterschied zwischen Ehepaaren ohne Kinder und solchen mit Kindern. Bei den ersteren beträgt der Anteil der Frauenklagen 58,6 Prozent im Durchschnitt der Jahre 1979/80, bei den letzteren 68,0 Prozent. Die Unterschiede zwischen den Jahren 1979 und 1980 sind dabei unbedeutend (statistisch nicht signifikant). Zur Interpretation dieses nicht unerheblichen Unterschiedes von knapp 10 Prozentpunkten bieten sich zwei Erklärungsmöglichkeiten an. Erstens lässt sich argumentieren, dass das Vorhandensein von Kindern in einer wenig haltbaren Ehe vor allem für die Frau eine zusätzliche Belastung darstelle, wodurch ein erhöhter Anteil von Frauenklagen bei Scheidungen mit Kindern erklärbar wäre. Nach dieser Überlegung würden sich Kinder also eher ungünstig auf die Stabilität einer Ehe auswirken. Eine andere Interpretation geht von der bekannten Tatsache aus, dass die

Kinder in Scheidungsurteilen praktisch immer der Frau zugesprochen werden. Wenn somit in einer Ehe Kinder vorhanden sind, dürften die Männer daher zurückhaltender sein mit einer Klage auf Scheidung (um die Kinder nicht zu verlieren), als wenn die Ehe kinderlos ist. Nach dieser vielleicht einleuchtenderen Erwägung sind Kinder also dem Weiterbestehen einer sonst gefährdeten Ehe förderlich.

Die oben festgestellten Unterschiede im Anteil der Frauenklagen bei Scheidungen ohne und mit Kindern ergeben sich auch innerhalb der einzelnen Ehedauerklassen, und zwar mit nur relativ geringen (statistisch nicht gesicherten) Unterschieden zwischen kurzer und langer Ehedauer. Dies ist aus der grafischen Darstellung deutlich zu ersehen, in welcher der Anteil der Frauenklagen in Abhängigkeit von der Ehedauer aufgetragen ist. Während sich für Ehepaare ohne Kinder überhaupt keine einfache Tendenz ablesen lässt, scheint bei Ehepaaren mit Kindern der Anteil der Frauenklagen mit zunehmender Ehedauer vorerst abzunehmen, um dann bei 25 und mehr Ehejahren wieder anzusteigen. Doch ist dieser Verlauf nur schwer von Zufallsschwankungen zu unterscheiden, während die weiter oben erwähnten Unterschiede in den Frauenklagen zwischen den Ehepaaren ohne und mit Kindern wesentlich eindeutiger sind.

9. Ehescheidungen¹ nach Klagesteller seit 1902

Jahre ²	Klagesteller			Frau Prozente ³
	Mann Grundzahlen	Frau	zusammen	
1902/10	63	79	142	55,6
1911/20	88	99	187	52,9
1921/30	137	172	309	55,7
1934/40	281	393	674	58,3
1941/50	308	439	747	58,8
1951/60	330	507	837	60,6
1961/70	271	433	704	61,5
1971/80	278	520	798	65,2

¹ von Männern aus der Wohnbevölkerung und von Frauen aus der Wohnbevölkerung, deren Männer einen unbekanntem Aufenthaltsort haben; Klagesteller = Mann oder Frau. Bis 1930 Stadtgebiet von 1893 bis 1933, seit 1934 heutiges Stadtgebiet ² Mittel aus den angegebenen Jahren ³ von allen aufgeführten Ehescheidungen

Dass die Ehefrau häufiger auf Scheidung klagt als der Ehemann, ist nicht erst eine Erscheinung der letzten Jahre, sondern zeigte sich bereits anfangs dieses Jahrhunderts (Tab. 9). Seit 1902/10 ist der Anteil der Frauenklagen von 55,6 Prozent fast stetig auf 65,2 Prozent im Jahrzehnt 1971/80 angestiegen. Allerdings hat sich in diesem Zeitraum auch der Anteil der Scheidungen kinderloser Ehepaare verändert, und zwar stieg dieser von 47 Prozent in den Jahren 1902/10 auf 53 Prozent 1934/40 und sank dann wieder ab auf 48 Prozent im Jahrzehnt 1971/80. Wieweit die Zunahme im Anteil der Frauenklagen durch den seit knapp 50 Jahren abnehmenden Anteil der Scheidungen kinderloser Ehepaare bedingt ist und wieweit er unabhängig davon einer eigenständigen Entwicklung entspricht, lässt sich aufgrund dieser Daten nicht entscheiden. Dazu

müsste der Anteil der Frauenklagen je innerhalb der Scheidungen ohne und mit Kindern für die einzelnen Jahrzehnte bekannt sein.

10. Ehescheidungen¹ nach Klagesteller und Kinderzahl seit 1966

Jahre	Ehe mit..... Kindern		zusammen
	0	1 u. mehr	
	Klagesteller Mann – Grundzahlen		
1966	115	132	287
1971/72 ²	137	129	266
1979/80 ²	161	135	296
	Klagesteller Frau – Grundzahlen		
1966	193	231	424
1971/72 ²	202	260	462
1979/80 ²	228	288	516
	Klagesteller Frau – Prozente ³		
1966	62,7	63,6	63,2
1971/72 ²	59,6	66,8	63,5
1979/80 ²	58,6	68,1	63,5

¹ von Männern aus der Wohnbevölkerung und von Frauen aus der Wohnbevölkerung, deren Männer einen unbekanntem Aufenthaltsort haben; Klagesteller = Mann oder Frau ² Durchschnitt der beiden Jahre ³ Anteil an allen aufgeführten Ehescheidungen mit gegebener Kinderzahl

Um die Entwicklung der Anteile der Frauenklagen wenigstens in der letzten Zeit näher zu analysieren, wurden die Scheidungen ausgewählter Jahre gleichzeitig nach Klagesteller und Kinderzahl ausgezählt (Tab. 10). Dabei zeigt sich, dass im Gegensatz zum oben erwähnten Befund für 1979/80 im Jahre 1966 praktisch kein Unterschied im Anteil der Frauenklagen zwischen Scheidungen ohne (62,7 Prozent) und solchen mit Kindern (63,6 Prozent) bestand. Seither hat aber, jedenfalls anhand der Zahlen für 1971/72 und 1979/80, bei den Ehepaaren ohne und denjenigen mit Kindern eine gegenläufige Entwicklung stattgefunden. Während bei den ersteren der Anteil der Frauenklagen auf 58,6 Prozent für 1979/80 sank, stieg er bei den letzteren auf 68,1 Prozent.

Aufgrund der Daten in Tabelle 10 lässt sich nicht entscheiden, wieweit diese Entwicklung durch den im Jahre 1980 gegenüber 1966 gut doppelt so grossen Anteil der Ausländer an den geschiedenen Männern bedingt ist, und wieweit – falls überhaupt – sich in den letzten rund 15 Jahren bei den Männern ein stärkeres Bewusstsein der Vaterrolle entwickelt hat, was dazu führte, dass Männer in Ehen mit Kindern tendenziell immer weniger bereit sind, auf eine Scheidung zu klagen. Immerhin erkennt man aus der Tabelle 11, dass in den Scheidungen 1979/80 von ausländischen Männern die Frau deutlich häufiger als Klagesteller auftrat als in den Scheidungen von Schweizer Männern.

11. Ehescheidungen nach Heimat des Mannes, Klagesteller und Kinderzahl 1979/80¹

Heimat des Mannes	Ehe mit Kindern		
	0	1 u. mehr	zusammen
	Klagesteller Mann – Grundzahlen		
Schweiz	137	115	252
Ausland	23	20	43
	Klagesteller Frau – Grundzahlen		
Schweiz	176	229	405
Ausland	52	59	111
	Klagesteller Frau – Prozente ²		
Schweiz	56,2	66,6	61,6
Ausland	69,3	74,7	72,1

¹ Durchschnitt der beiden Jahre
Mannes

² Anteil an allen aufgeführten Ehescheidungen mit gegebener Kinderzahl und Heimat des

Zusammenfassung

Die Heiratsziffer (heiratende Männer je 1000 Personen der mittleren Wohnbevölkerung) in der Stadt Zürich hat sich in den letzten Jahren wieder erhöht, und zwar von 5,5 im Jahre 1978 über 6,0 im Jahre 1979 auf 6,1 im Jahre 1980. Diese beiden Erhöhungen waren bedingt durch Zunahmen in der Zahl der Eheschliessungen (Männer aus der Wohnbevölkerung) von 8,5 Prozent bzw. 0,9 Prozent. Während im Jahre 1979 jede der untersuchten Merkmalsgruppen ebenfalls einen Anstieg zeigte, war das im Jahre 1980 nicht mehr so einheitlich der Fall.

Die Zunahme der Eheschliessungen wurde im Jahre 1979 vor allem getragen von den Schweizern (10,0 Prozent), während bei den Ausländern nur ein Anstieg von 4,2 Prozent zu verzeichnen war. Umgekehrt gingen im Jahre 1980 die Eheschliessungen bei den Schweizern um 1,6 Prozent zurück, während sie bei den Ausländern um 8,6 Prozent anstiegen.

Auch bezüglich der Konfession waren die Veränderungen uneinheitlich. Während im Jahre 1979 Protestanten und Katholiken beide eine unterdurchschnittliche Zunahme zeigten, Angehörige anderer Konfessionen und Konfessionslose eine überdurchschnittliche, ergab sich im Jahre 1980 für Katholiken und Angehörige anderer Konfessionen je ein überdurchschnittlicher Anstieg, während die Protestanten einen Rückgang in der Zahl der Eheschliessungen zeigten.

Während sich im Jahre 1979 für jede Altersgruppe eine Zunahme ergab, die für die 35–39jährigen mit 28,7 Prozent am stärksten ausfiel, nahmen im Jahre 1980 die Eheschliessungen nur noch bei den unter 30jährigen zu.

Der Anstieg von gut 8 Prozent im Jahre 1979 ergab sich sowohl bei den heiratenden Ledigen wie bei den Geschiedenen und Verwitweten. Im Jahre 1980 zeigten allerdings nur noch ledige Eheschliessende eine Zunahme, und zwar von 1,4 Prozent, während sich die entsprechende

Zahl bei den schon einmal Verheirateten um 1,2 Prozent zurückbildete. Die Entwicklung der Scheidungsziffer (Ehescheidungen von in Zürich wohnhaften Männern und von in Zürich wohnhaften Frauen, deren Männer einen unbekanntem Aufenthaltsort haben, je 1000 Personen der mittleren Wohnbevölkerung) war ebenfalls uneinheitlich, und zwar ergab sich ein Rückgang von 2,3 im Jahre 1978 auf 2,0 im Jahre 1979, dann jedoch wieder ein Anstieg auf 2,3 im Jahre 1980. Diesen beiden Bewegungen entsprach ein Rückgang der Zahl der Scheidungen (Männer aus der Wohnbevölkerung und Frauen aus der Wohnbevölkerung, deren Männer einen unbekanntem Aufenthaltsort haben) von 10,6 Prozent im Jahre 1979 und ein Anstieg von 12,9 Prozent im Jahre 1980. Dementsprechend zeigte sich auch in den einzelnen Merkmalskategorien ein Rückgang im Jahre 1979 gefolgt von einem Anstieg im Jahre 1980. In zwei Ausnahmefällen (Ehedauer 5–9 Jahre, Kinderzahl 2 oder mehr) ergab sich ein schwacher Anstieg im Jahre 1979 und ein schwacher Rückgang im Jahre 1980.

Die Zahl der Scheidungskinder (unter 20 Jahre alt) nahm 1979 um 2,9 Prozent auf 693 ab, im Jahre 1980 jedoch wieder um 2,6 Prozent auf 711 zu. Aus den erstmals ausgewerteten Altersangaben ergab sich, dass bei den Scheidungskindern 1979/80 im Vergleich mit den Kindern in der Wohnbevölkerung Ende 1979 die Vorschulpflichtigen und Schulpflichtigen relativ stärker vertreten waren. Allerdings fanden sich unter den Scheidungskindern im Mittel der Jahre 1979/80 nur 12 oder 1,7 Prozent Säuglinge gegenüber 4,2 Prozent in der minderjährigen Wohnbevölkerung. Die Scheidungskinder 1979/80 waren im Durchschnitt 9,8 Jahre alt im Vergleich mit einem Durchschnitt von 11,0 Jahren für die Gesamtzahl der unter 20jährigen in der Wohnbevölkerung.

Unter den Ehescheidungen, in denen entweder der Mann oder die Frau als Klagesteller auftraten, betrug der Anteil der Frauenklagen 62,8 Prozent im Jahre 1979 und 64,2 Prozent im Jahre 1980. Dieser Anteil war seit anfangs dieses Jahrhunderts schon immer höher als 50 Prozent; seit dem Jahresdurchschnitt 1902/10 von 55,6 Prozent ist er fast stetig auf 65,2 Prozent für 1971/80 gestiegen. In den Scheidungen von 1979/80 zeigte sich dabei ein deutlicher Unterschied zwischen kinderlosen Ehepaaren und solchen mit Kindern: bei den ersteren betrug der Anteil der Frauenklagen 58,6 Prozent, bei den letzteren 68,0 Prozent. Ein solcher Unterschied bestand 1966 noch nicht, war aber in den Scheidungen von 1971/72 bereits zu einem gewissen Grad vorhanden. Wieweit und ob überhaupt an dieser Entwicklung die seit 1966 erfolgte Verdoppelung des Anteils von Ausländern an der Zahl der geschiedenen Männer beteiligt ist, lässt sich in dieser Analyse nicht sagen. Immerhin trat die Frau in den Scheidungen von 1979/80 deutlich häufiger als Klagesteller auf, wenn der Mann Ausländer war (72,1 Prozent gegenüber 61,6 Prozent bei Scheidungen von einem Schweizer Mann). Von der Ehedauer hängt der Anteil der Frauenklagen nicht so deutlich ab, bei den kinderlosen Ehepaaren anscheinend überhaupt nicht. Bei den 1979/80 geschiedenen Ehen mit Kindern nahm der Anteil der Frauenklagen mit zunehmender Ehedauer vorerst ab, um dann bei 25 und mehr Ehejahren wieder anzusteigen.

J. Ott